

PERSONLICH

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Freitag

Ferdinand MÜLLER, Im Gamander 20, Schaan, zum 86. Geburtstag

Andreas EBERLE, Holdergasse 3, Vaduz, zum 74. Geburtstag

Viel Glück im Ehestand

Heute Freitag vermählen sich vor dem Zivilstandesamt in Vaduz:

Klaus Werner KRIENTSCHNIG von und in Österreich und Nadja Jolanda NIGG von und in Liechtenstein

Wir gratulieren recht herzlich zur Vermählung und wünschen dem Brautpaar alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Dienstjubiläum

Heute kann Gerlinde HARDER, Obere Au 38 a, Triesen, auf 25 Dienstjahre bei den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) zurückblicken. Frau Harder arbeitet dort als Sachbearbeiterin Netzdokumentation. Der Gratulation der Firmenleitung schliessen sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer und das Volksblatt gerne an.

FBP

FBP-Raclette-Abend auf 2034 m

Gern laden wir Euch ein zum diesjährigen Raclette-Abend der FBP am Freitag, den 22. Februar. Wir treffen uns um 19 Uhr bei der Talstation der Sareisbahn.

Rückfahrt um 23 Uhr. Preis pro Person CHF 30.-. Anmeldung erforderlich unter Tel. 237 79 40 beim FBP-Partei-Sekretariat in Vaduz. *FBP*

NACHRICHTEN

Diebstähle aus Neubau

TRIESEN: Gegen Ende Januar und in der Nacht auf diesen Donnerstag entwendete eine unbekannte Täterschaft aus einer Grossüberbauung in Triesen verschiedene Einbaubestandteile. Unter anderem wurden 12 Metallzargen und ca. 50 Bänder, die für den Einbau von Türen gebraucht werden, gestohlen. In der Nacht auf Donnerstag wiederum aus dem gleichen Objekt drei grosse furnierte Holztafeln. Der Gesamtdeliktsbetrag dürfte sich auf über 8000 Franken belaufen. *(lpl)*

Auto zerkratzt

SCHAAN: Eine boshafte Sachbeschädigung beging ein Unbekannter in der Nacht auf Mittwoch in Schaan. Mit einem spitzen Gegenstand zerkratzte er ein Auto, das auf einem Privatplatz an der Duxgass abgestellt war. *(lpl)*

Reifendruckluftfüller gestohlen

SCHAAN: Wie erst jetzt gemeldet, wurden durch Unbekannte in der Nacht von Sonntag, den 3. auf Montag, den 4. Februar ab einer Tankstelle ein «Reifendruckluftfüller» im Wert von ca. CHF 900.- gestohlen. *(lpl)*

Liechtensteiner **VOLKSBLATT**
 Probleme mit der Frühzustellung?
 Kontaktieren Sie bitte unsere **Hotline**
 Tel. +4181/255 50 50,
 auch für Tagesanzeiger und NZZ.

Die Bergspitze ruft

Die Bergpredigt – ein Vortrag von Pater Ludwig Zink im Haus Gutenberg

Aus Anlass des von der UNO ausgerufenen «Internationalen Jahres der Berge», in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Alpenverein (LAV) und im Rahmen der Senioren-Wanderungen sprach Pater Ludwig Zink im Haus Gutenberg über die Bergpredigt.

Gerolf Hausler

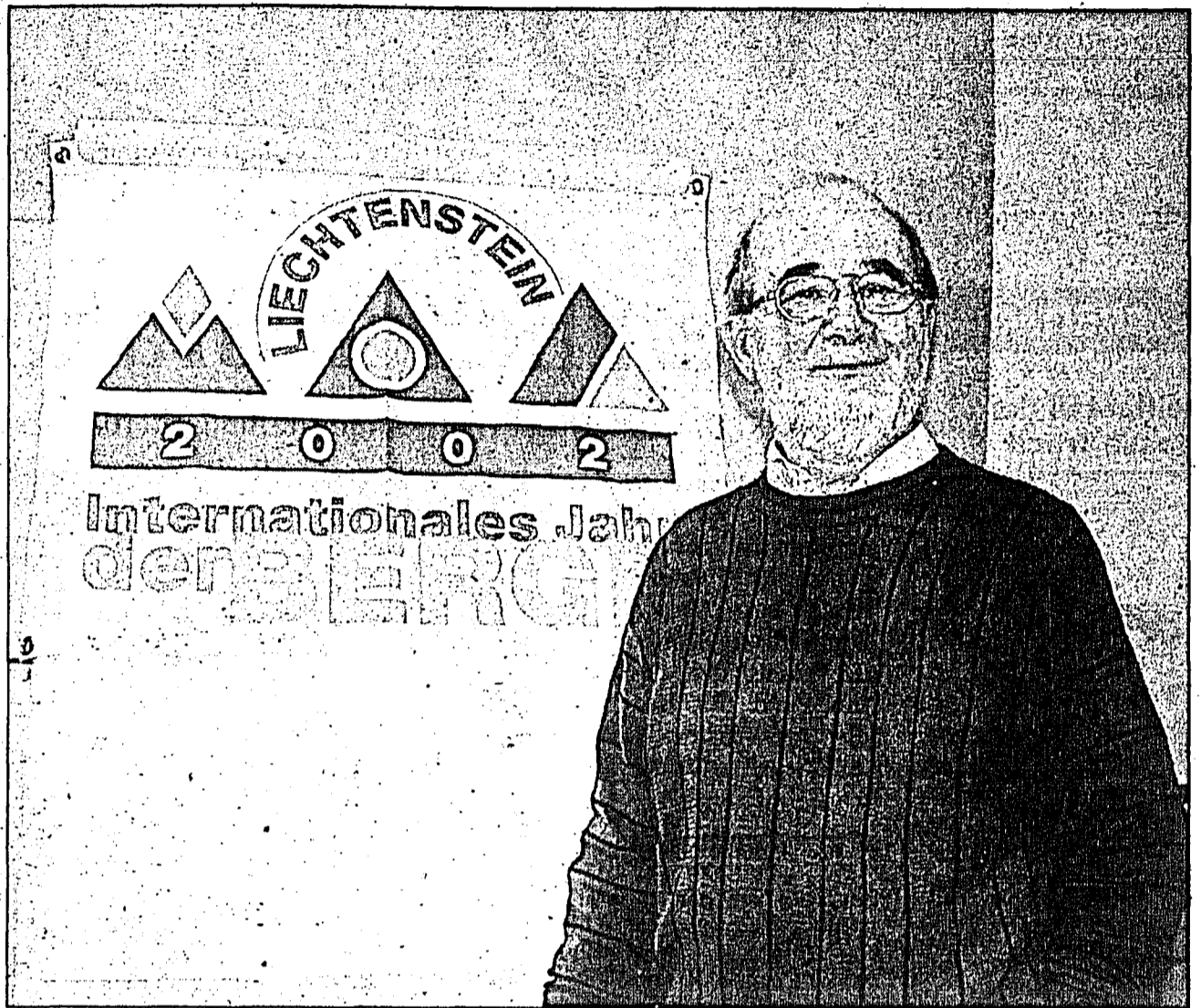
Erfüllt kehrte die Gruppe Gipfelstürmer des LAV ins Haus Gutenberg zurück nach dem informativen Ausflug in den Balzner Steinbruch. Wurde dort der besondere Marmor begutachtet, so ging es im Vortrag von Ludwig Zink um andere «schwere Steine», um die Bergpredigt.

Viele Fragezeichen

Schon die Ankündigung des Vortrags bestand aus vielen Fragezeichen: «Kann die Bergpredigt nur von einem elitären Kreis gelebt werden? Wird sie erst in einer endzeitlichen Katastrophensituation aktuell? Gehört sie in die Kirche und nicht ins Rathaus? Kann die Bergpredigt heute gelebt werden?» Ludwig Zink begann seinen Vortrag mit der Feststellung, dass es für einen Pfarrer, der seine Gottesdienste richtig halten will, nicht immer leicht sei von Menschen zu hören, sie fühlten sich auf einem Berg zu inneren Höhen getragen. Wer von sich sagt: «Ich bin auf der Höhe», meint, aktuell und fit zu sein. Kein Wunder, dass der Volksmund solche Sätze kennt, gab es doch in praktisch allen Kulturen heilige Berge, die als Wohnsitz der Götter angesehen wurden, und wer auf einem Berggipfel steht, hat eine überragende Sicht, fühlt sich erhaben, denn der Blick ins Tal lässt Alltägliches klein erscheinen.

Goldene Regel

So verwundert es nicht, dass bei Matthäus Jesus die neue Lehre von ei-



Pater Ludwig Zink sprach im Haus Gutenberg im Rahmen des «Internationalen Jahres der Berge» zum Thema Bergpredigt.

nem Berg verkündet. Die Bergpredigt enthält u. a. die Seligpreisungen, Beispiele für die Gesetzesauslegung Jesu, das Vaterunser und die «Goldene Regel»: «Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt». Die Auslegung der Bergpredigt liess die Menschen von Anfang an zu unterschiedlichsten Interpretationen kommen. Ludwig Zink stellte drei Thesen vor. 1. «Die Bergspitze ruft; wir werden es mit letzter Kraft schaffen, dort anzukommen.» Gemeint sei da-

mit, dass wohl nur ein kleiner Kreis das in der Bergpredigt Gesagte auch wirklich lebt, jeder aber danach streben könne. These zwei: «Die Bergspitze ruft; wir werden nie dort ankommen, die Anstrengung lohnt sich aber trotzdem», was bedeute, dass die Ideale sehr hoch gesteckt seien, allein der Ausblick sich schon lohne und zwar für alle Menschen. Denn sie seien wie Sterne am Himmel, unerreichbar, zugleich aber Orientierungshilfe und Licht gebend. Die dritte These: «Die

Bergspitze ruft; wir haben genügend Proviant; wichtig allein ist, unterwegs zu sein.» Proviant meine, dass Gott, sozusagen als Vorleistung, uns verzeihe; daher hätten wir die Fähigkeit, ebenfalls zu verzeihen, grosszügig zu sein mit anderen. Die sich anschließende, ein wenig von Thema zu Thema springende Diskussion, beschloss Ludwig Zink mit einer weiteren «goldenen Regel»: «Wir können uns auf den Lebenswanderungen gegenseitig bei jedem Schritt ermutigen.»

Das Alphabet ermöglicht zu informieren, zu kommunizieren

Im Senioren-Kolleg sprach Dr. Manfred Schlapp zum Thema «Funktion und Bedeutung der Schrift»

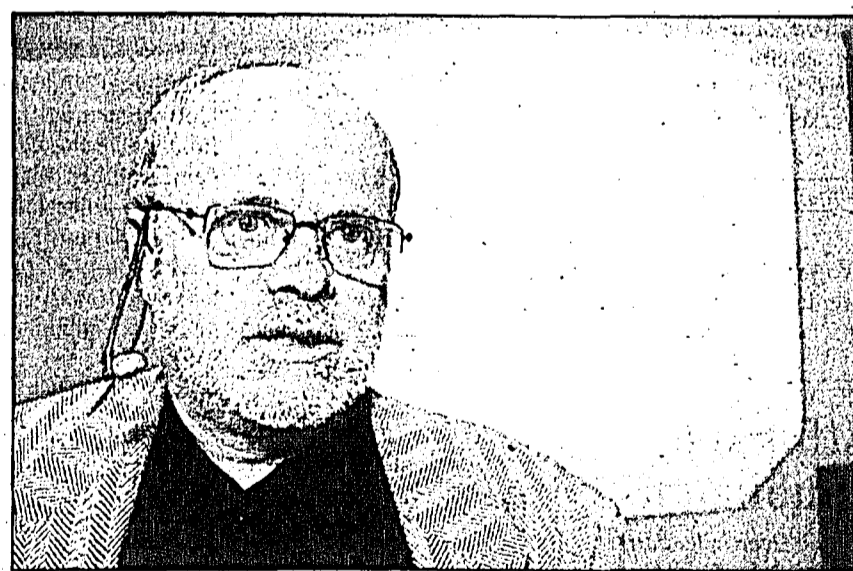
Überrascht und erstaunt begrüsst im gestrigen Senioren-Kolleg Dr. Manfred Schlapp, Professor am Liechtensteinischen Gymnasium, die vielen Seniorinnen und Senioren zu seiner Vorlesung über «Entwicklung der Schrift – von den Hieroglyphen bis zum Internet. Funktion und Bedeutung der Schrift».

Theres Matt

Dr. Schlapp betonte die Schwierigkeit, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit zu vermitteln, wie sich die Schrift entwickelt hat. Er verstand es jedoch, in prägnanter Art – vorerst auf Ideographie und Piktogramme eingehend – die Entwicklung des «Alpha/Betha» darzustellen. Auf seine Frage, woher die Buchstabenschrift stamme, kam eine richtige Antwort: «Ägypten», wozu der Redner präzisierete: «Vor 5400 Jahren entstanden, ein Geschenk der Semiten an die Welt».

«Schrift» kostbarstes Kulturgut

Eingehend auf das Stier-Europa-Mythos; beleuchtete der Redner den Entwicklungsgang einzelner Buchstaben. Er verwies darauf, dass semitische Nomaden der Nachwelt auf dem Sinai die ältesten Zeugnisse der Buchstabenschrift hinterliessen. Sie benutzten zum einen ägyptische Hieroglyphen, wie es der Buchstabe M bis zum heutigen Tag dokumentiert, zum anderen schufen sie neue Symbole, in denen



In der Aula der Primarschule Mauren hielt Dr. Manfred Schlapp, im Rahmen des Senioren-Kollegs einen Vortrag zum Thema «Entwicklung der Schrift – von den Hieroglyphen bis zum Internet».

Lebewesen und Gegenstände ihrer Alltagskultur vorkommen. Dr. Schlapp bediente sich des Bildes, wie Alpha, Beta, Gamma, Delta usw. als Karawane die Wüste Sinai durchquerten, auf weltkundige phönizische Händler trafen, via Kreta sich verbreiteten. Es blieb den Römern vorbehalten, das Alphabet über das gesamte Weltreich des Imperiums Romanum auszubreiten, und dies in der heute noch gültigen Fassung: Sie rundeten die Kanten der griechischen Buchstaben ab. Dr. Schlapp ging auf Wortsprünge in unserer Gegend ein, bezeichnete insbesondere die Flurnamen von Balzers

als in ihrer Zusammensetzung – vier Sprachen – einmalig in Europa.

Vom Pergament zum Papyrus

Über Jahrtausende wurden Buchstaben auf Stein gemeisselt. Dr. Schlapp ging auf das Gilgamesh-Epos, das auf 500 Tontafeln aufgezeichnete älteste Epos der Menschheitsgeschichte ein. Es liefere als Grundmuster Stoff für viele Mythen, führte er aus. Ab dem 7. Jhd. wurde – im Südwesten der Türkei – Pergament hergestellt. Als sehr teures Material für Dokumente gebraucht, nicht für literarische Ergüsse – daher der Ausdruck: «Das geht auf keine

Kuhhaut» = Pergament. Erst Ende 8. Jhd. entstand Papier als preiswerte Schreibfläche.

Internet-Zeitalter

Der Redner stellte fest, dass das Internet ungeheure Möglichkeiten biete, leider nicht nur positive. Er verwies auf den globalen Sprachenverfall, auch auf die Sprachverwilderung. Es werde mit Hilfe von Silben und Kürzeln kommuniziert. Anstelle sprachlich differenzierter Sätze trete eine «message». Chatten sei in. Es werde weniger gelesen und geschrieben. Vorwiegend junge Menschen zögen es vor, vor dem Bildschirm zu sitzen. Die Fragezeit wurde von den Senioren und Seniorinnen wiederum gut benutzt, wobei Dr. Schlapp auf die Entstehung der Zahlen, der «Zahlwörter», detailliert einging. Des Weiteren wurde auf Seminare der Universität für Humanwissenschaften in Triesen hingewiesen. Der Rektor, Prof. Giselher Guttman, verwies auf die Internet-Adresse: UNILIE.LI.

Nächste Vorlesung

Am Donnerstag, 21. Februar, spricht Prof. Walter Siegenthaler über «Die Medizin zwischen Humanität, Technik und Ökonomie».

REKLAME

Zu kaufen gesucht
 grosszügige 4 1/2-Zimmerwohnung
 in Schaan

 JOSEPH WOHLWEND
 TREUHAND AG - VADUZ
 TEL: 237 56 00 / www.lwt.li